

GOTTES-GESCHICHTEN. Beiträge zu einer systematischen Theologie. Für Gottfried Bachl. Hrsg. von *Wilhelm Achleitner* und *Ulrich Winkler*. Freiburg–Basel–Wien: Herder 1992. 463 S.

Der Salzburger Systematiker hat zu seinem 60. Geburtstag eine schöne und teils recht persönliche Festschrift erhalten. Ein Graphik-Zyklus „Meditationssteine“ gliedert die Gruppen der Beiträge, ergänzt durch zwei weitere Radierungen (und die „Metamorphose“ auf dem Umschlag), von *H. Friedl*, mit dem B. das Mauthausen-Buch *Auch Dinge haben ihre Tränen* herausgegeben hat. Und den Teil II beschließen 20 Gedichte der Salzburgerin *C. Carsten*. – Die Sachbeiträge sind nach den Hauptarbeitsthemen des Jubilars in fünf Kapitel zusammengefaßt: *I. Gott*. Licht und Liebe. Zum Thema Analogie (*G. Kraus*); Celan – N. Sachs (*K.-J. Kuschel*); Kants Reich-Gottes-Idee (*A. Habichler*); Trinitarische Formeln der österreichischen Hirtenbriefe im Ersten Weltkrieg (*Achleitner*). *II. Kreuz*. Als Ort christlicher Identität, im Anschluß an Kitamori (*J. W. Mödlhammer*); Kreuzes-Weisheit und Sprachschönheit bei Erasmus v. Rotterdam (*H. M. Schmüdinger*); Christlich-jüdische Zusammenarbeit im Schatten des Holocaust (*K. Schubert*); Die neunte Stunde in der deutschen Gegenwartsliteratur mit den Schwerpunkten Huchel und (Korbes) T. Dorst (*W. Frühwald*). *III. Tod und Leben danach*. Die „letzten Dinge“ von Diekamp über Wittgenstein zu Rahner und Horkheimer (*W. Raberger*); Gott als Macht der freien Gewinnung (*J. B. Brantschen*); Apokatastasis bei K. Barth? (*U. Winkler*); also drei Beiträge zur Hölle im Sinn der auch von B. vertretenen Hoffnung zwischen Heils-Sicherheit und Sicherheit bzgl. eines doppelten Ausgangs der Geschichte. Außerdem die Frage nach Chiasmus bei Bernhard v. Clairvaux (*G. B. Winkler*); sowie nach der Sinn- und Zielfrage beim Aquinaten: Erkenntnis und Liebe als Glücksweg (*U. Kühn*); der christlichen Lebenshehrfurcht: Cl. Mamertus, Goethe, Schweitzer, gegenüber der antiken Scheu vor Leben und Tod (*W. Speyer*). *IV. Mensch*. Zu einer theologischen Anthropologie des Bezugs – gegen Quietismus, Leistungsethos und „Selbstlosigkeit“ (*E. Ortner*); Kindsein in Gesellschaft und Kirche heute – und im NT (*W. Beilner*); zwei Beiträge wider die Eva-Tradition (*S. Heine*, *M. Leisch-Kiesl*); zur Tradition der geistlichen Mutterschaft (*E. Gössmann*); schließlich, mit 11 Abbildungen illustriert, die düstere Geschlechter-Thematik bei M. Beckmann (*G. Rombold*). *V. Religion*. Den gemeinsamen Hintergrund bildet hier die fundamentalistische Herausforderung, vom Plädoyer für die Rationalität der Wahrheit (*W. Beinert*) über Belege zur Faszination des Untergangs (*J. Niewiadomski*) zur Absage an Angst zugunsten einer Erziehung zur Ehrfurcht (*A. Biesinger*) sowie Reflexionen aus der Erwachsenenbildung in den gegenwärtigen Schwierigkeiten (*H. Renöckl*). – Das ist jetzt nur eine Aufzählung; sie kann immerhin Interessenten Hinweise bieten, im Historischen zu Celan-Sachs, Kant, Erasmus, Bernhard, Beckmann ... systematisch hat wohl nicht bloß an Umfang der Beitrag Beinerts das größte Gewicht. Der Schlußteil gibt nach Elementen einer Biographie (nachmals *H. Friedl*, Cousin des Geehrten) eine Bibliographie der Bücher, Aufsätze und Rezensionen Bachls; ein Verzeichnis der bei ihm gefertigten Diplomarbeiten und Dissertationen; schließlich fünf Antworten Ehemaliger auf die Frage, was sie von ihrem Lehrer gelernt hätten.

J. SPLETT

SUDBRACK, JOSEF, *Eugen Drewermann – um die Menschlichkeit des Christentums*. Würzburg: Echter 1992. 132 S.

Im ersten Teil des Büchleins stellt S. die Person und Grundaussagen seines Autors vor. Der zweite Teil benennt Punkte für einen offenen Dialog als „Grundforderung von und ebenso an Eugen Drewermann“. Im Spektrum der Wortmeldungen sieht diese sich auf der Gegenseite zur Rezension K. Bergers, auch im Eingeständnis ihrer Ungenauigkeit und Subjektivität, weshalb S. sich einen kritischen Leser wünscht (7). Sympathisch berührt das einläßliche Verstehensbemühen, das gleichwohl – so schon eingangs zur Psychoanalyse des Franz von Assisi – deutliche Kritik zuläßt. D. selbst kommt in breiten Zitaten zu Wort, einladend bewegenden wie auch er- und abschreckenden. Allerdings findet seine Kritik deutlich mehr Verständnis als die seiner Kritiker. Psychologie, die Bilder, Jesus in Leben, Tod und Auferstehung, menschliche Angst und Gottes